Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 238. Mittwoch den 19. October 1898. (Petrus v. Alk.) 25. Jahrgang.

Telegr. Depeschen der Neuß-Grevenbr. Zeitung.

§ **Kattowitz,** 19. Oct. Durch Einstürzen eines Pfeilers auf dem Guido-Schacht in Zaberze wurden 2 Bergleute getödtet einer schwer verletzt.

)0(**Rom,** 19. Oct. Bei der Zusammenkunft Wilhelm II mit Humbert in Venedig soll auch die Abrüstungsfrage erörtert worden sein, und bezeichnet man den Czarenvorschlag als günstig aufzunehmen. Italien, das $^9/_{10}$ seiner Einnahmen für das Heer verwendet, würde eine Herabsetzung als eine Wohlthat empfinden.

)†(**Rom,** 19. Oct. Der hl. Vater empfing den apostolischen Delegaten für Syrien Msg. Duval.

F **London,** 19. Oct. Bei der Küste von Bernick landeten Schiffstrümmer mit dem Namen „Gebrüder Bartel".

● **Konstantinopel,** 19. Oct. Nach dem Essen in der deutschen Botschaft empfing Wilhelm II. die dortigen Deutschen und sagte: Seine Politik verfolge gegenüber der Türkei die Ziele seines Großvaters. Das freundschaftliche Verhältniß zum Sultan beweise, wie auch zwei nach Rasse und Religion verschiedene Völker in Freundschaft unter Förderung der gegenseitigen Interessen leben können. Der Kaiser stattete der deutschen Schule in Pera einen Besuch ab.

⚡ **New-York,** 19. Oct. Ein heftiger Orcan wüthete gestern hierselbst mit starkem Schneefall. 4 Stunden dauerte der Sturm. Die Kälte ist abnorm und forderte bereits viele Opfer. Alle transatlantischen Dampfer melden von mächtigen Stürmen auf der Ueberfahrt.

Deutschland.

* **Berlin,** 18. October.

* **Landwirthschaftliche Productions-Statistik.** Der Staatssecretär des Innern, Graf Posadowsky, hat den deutschen Landwirthschaftsrath davon benachrichtigt, daß die mit Rücksicht auf die Vorbereitung von Handelsverträgen nach Rücksprache mit dem wirthschaftlichen Ausschuß eingeleiteten Erhebungen über die heimische Güterzeugung auch auf die Landwirthschaft erstreckt werden sollen. Es sind zunächst Erhebungen über die Rentabilität ganzer Betriebe in Aussicht genommen, für welche ein Fragebogen hergestellt ist. Von dem deutschen Landwirthschaftsrath, welcher seitens des Staatssecretärs mit der Ausführung dieser Erhebungen beauftragt worden ist, ist der ostpreußische landwirthschaftliche Centralvereinsvorstand ersucht worden, 200 bis 400 landwirthschaftliche Betriebe der verschiedenen im Centralvereinsbezirk vorkommenden Wirthschaftstypen namhaft zu machen, deren Besitzer durch die Beantwortung der Fragebogen sich bereit finden lassen, das Material zur Gewinnung eines zuverlässigen Bildes der thatsächlichen Verhältnisse zusammenzutragen. Bei der hohen Bedeutung dieser geplanten Erhebungen erscheint es als unabweisbare Pflicht aller Vertreter der landwirthschaftlichen Interessen, dahin zu wirken, daß der Reichsregierung ein möglichst wahrheitsgetreues Bild von der Lage der Landwirthschaft gegeben werde, welches ihr als Grundlage für eine nachdrückliche und wirksame Berücksichtigung der landwirthschaftlichen Interessen bei künftigen handelspolitischen Maßnahmen dienen kann. Der Centralvereinsvorstand hat sich deshalb an die von den landwirthschaftlichen Zweigvereinen gewählten Deputirten zur Generalversammlung mit dem Ersuchen gewandt, für die von ihnen geleiteten Wirthschaften die Ausfüllung eines solchen Fragebogens zu übernehmen. Zur Durchführung der Erhebungen in einer Anzahl kleinerer Wirthschaften ist seitens der landwirthschaftlichen Wanderlehrer eine größere Zahl von Besitzern in Vorschlag gebracht worden, denen die Wanderlehrer bei der Beantwortung des Fragebogens berathend und helfend zur Seite stehen werden.

* **Die neue Novelle zum Invaliditäts-Gesetz,** welche dem Bundesrath soeben zugegangen ist, geht nach der ‚Münch. Allg. Ztg.' von dem Grundsatz aus, daß eine Dezentralisirung der großen Versicherungsanstalten eintreten und die Festsetzung der Rente von der Stelle aus zu erfolgen hat, welche die thatsächlichen Voraussetzungen für das Recht auf Rente ermittelt und dadurch auch in der Lage ist, schon in der ersten Instanz dem Arbeiter die Möglichkeit zu gewähren, seine Ansprüche persönlich und mündlich zu vertreten. Die Festsetzung der Renten in erster Instanz, sowie der Beschluß über deren Entziehung soll hiernach örtlichen Rentenstellen übertragen werden, welche unter Vorsitz eines Beamten im Haupt- oder Nebenamt unter Zuziehung von Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer beschließen und in dieser Beschlußfassung gegenüber dem Anstaltsvorstand selbstständig sind. Gegen diesen Beschluß erster Instanz wird sowohl der Versicherungsanstalt, wie dem Rentenempfänger die Berufung an ein Schiedsgericht zustehen.

*** **Mit Kanonen nach Spatzen zu schießen** beliebt die freiconservative ‚Post', indem sie schreibt: „Wer bei den bevorstehenden Landtagswahlen die linksliberale Opposition unterstützt, ja, wer auch nur die conservativen Parteien zu schwächen versucht, fördert die Bestrebungen der Socialdemokratie auf Beseitigung der Monarchie, des Heeres und auf Alleinherrschaft des Proletariats." Die Herren auf der dortigen Redaction haben an dem Morgen augenscheinlich einen Katzenjammer gehabt, der sie weiße Mäuse mit Lanzen und andere Schrecknisse sehen ließ.

* **Der ganze Widersinn der Dreiklassen-Eintheilung** für die Landtagswahlen tritt diesmal in Berlin so drastisch hervor, wie nie zuvor. Bekanntlich erfolgt die Drittelung für jeden Urwahlbezirk besonders nach Maßgabe der im Urwahlbezirk aufkommenden Steuersumme. Die Steuersumme wird nun diesmal zum ersten Mal berechnet nicht blos nach den Staatssteuern, sondern auch unter Einbeziehung der Communalsteuern. In Folge dessen ergibt sich je nach der Wohlhabenheit der Einwohner in den einzelnen Urwahlbezirken eine ganz verschiedene Abgrenzung der Abtheilungen unter den einzelnen Urwahlbezirken. Ein wahrhaft klassisches Beispiel des dabei zu Tage tretenden Widersinns gibt der im ersten Berliner Landtagswahlkreis gelegene 52. Urwahlbezirk. Dieser Bezirk umfaßt den Wilhelmsplatz, den Zietenplatz, 18 Häuser der Wilhelmstraße, 27 Häuser der Voßstraße, die Kaiserhofstraße, 8 Häuser der Königgrätzerstraße, 9 Häuser der Mauerstraße und 7 Häuser der Mohrenstraße. In diesem Urwahlbezirk schließt die erste Abtheilung nach unten ab mit einem Steuerzahler, der 59,037 Mk. jährlich Steuern bezahlt. Die zweite Klasse schließt ab mit der Steuersumme von 18,845 Mark.

Was ist die Folge davon? Die nachfolgenden Großwürdenträger des Reiches und Preußens sind sämmtlich Wähler in der dritten Klasse dieses Bezirks:

Reichskanzer Fürst Hohenlohe,
Minister Thielen,
Staatssecretär v. Bülow,
Minister Schönstedt,
Staatssecretär Graf Posadowsky-Wehner.

Ebenfalls Wähler dritter Klasser sind Obergewandkämmerer Graf Perponcher und Fürst Radziwill. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe steht dabei nicht einmal an der Spitze der Wähler der dritten Klasse, sondern ist erst der achte Wähler in der nach den Steuerbeträgen aufgestellten Reihenfolge der Wähler dritter Klasse. Als Vormann an siebenter Stelle hat er den Grafen v. Perponcher. Bei den Ministern und Staatssecretären reicht selbst die Summe des Gehalts noch nicht entfernt heran an denjenigen Steuerbetrag, der nothwendig ist, um in diesem Urwahlbezirk Wähler der ersten Abtheilung zu sein. Aber daß selbst der in Bayern, Böhmen, Frankreich und Rußland hochbegüterte Fürst Hohenlohe in diesem Urwahlbezirk mit seiner Steuersumme noch nicht einmal es bis zum Wähler zweiter Klasse zu bringen vermag, ist ganz besonders bemerkenswerth.

* **Regierungs-Präsident v. Tiedemann** in Bromberg ist ohne Grund gelobt worden. Er sollte in einer Wahlversammlung in Inowrazlaw gesagt haben, der Vorwurf, er könne als Beamter nicht gegen die Regierung opponiren, sei richtig, und er werde deshalb, wenn er in den Landtag gewählt werde, sein Amt niederlegen. Das war eine Bestätigung der oft gegen die Beamten (Landräthe usw.) in den Reihen der Conservativen erhobenen Anklage, sie eigneten sich nicht zu Volksvertretern, weil sie von der Regierung abhängig seien und darum nicht die nöthige Steife des Rückgrats zeigen könnten. Jetzt erklärt Herr v. Tiedemann, er habe nur gesagt, der gegen seine Candidatur erhobene Einwand, er sei als Regierungspräsident zu sehr von der Regierung abhängig und könne nicht opponiren, sei, selbst seine Richtigkeit zugegeben, im vorliegenden Falle schon deshalb hinfällig, weil er mit Rücksicht auf sein Doppelmandat seinen Abschied erbitten werde. Nichts habe ihm ferner gelegen, als der Gedanke, die Stellung eines Beamten und Volksvertreters sei an sich unvereinbar; er sei ja auch 25 Jahre hindurch als Beamter parlamentarisch thätig gewesen, ohne je die Empfindung gehabt zu haben, daß sein Amt seine politische Unabhängigkeit beeinträchtige. Er würde, wenn er ein Doppelmandat erhalte, sein Amt nur niederlegen, weil er befürchte, seinen Amtspflichten nicht ausreichend nachkommen zu können. Es war also nichts. Was sagen nun aber die doppelmandatigen Landräthe usw. zu der Erklärung v. Tiedemann's? Sie glauben doch wohl, ihren Amtspflichten völlig genügen zu können, auch wenn sie den größten Theil des Jahres in Berlin zubringen.

* **Das Wahlkomite der Centrumspartei zu Düsseldorf** hat einstimmig beschlossen,

---

Hohe Ziele.

Roman von L. von Neidegg.

15) (Nachdruck verboten.)

„Hergeben müssen wir sie doch einmal, Anton . ."

„Aber nicht gerade diesem. Warum sollte sie nicht auch bei uns bleiben können, die Trost und die Freude unseres Alters zu sein?"

„Welche Selbstsucht, Anton! Wären wir gestorben, wer bliebe ihr dann? Auf der weiten Welt stehen wohl wenige so einsam, wie unsere Hedwig. Hardanger wollen wir jetzt ganz aus dem Spiele lassen; das aber kann ich sagen, das nichts mir das Sterben so erleichtern würde, als wenn ich das Kind vorher in der sichern Hut eines braven Mannes wüßte."

Molsberg sah finster vor sich hin. „Damit könnte der Augenblick gekommen sein, wo sie für mich verloren wäre. Die Pein, womit der bloße Gedanke mich erfüllt, ist Dir fremd, Lisbeth."

„Rücksicht auf uns darf uns nicht bestimmen," sagte sie nach kurzem Besinnen mit großer Entschiedenheit. „Gott hat uns das Kind nicht geschenkt, damit wir es unserer Selbstsucht opfern; sein ewiges Glück zuerst, aber auch sein zeitliches sollen wir zu begründen suchen."

„Du hast Recht, wie immer, Lisbeth", entgegnete er seufzend. „Selbst Du kannst aber nicht ermessen, wie tief es mir ins Herz greifen würde, müßte ich mich je von Hedwig trennen; bei Dir liegt die Sache eben anders, wie bei mir."

Hedwig's Eintritt machte dem Zwiegespräch ein Ende. Nichts sah dem Gegenstand desselben weniger gleich, als das lächelnde Mädchen mit den klaren, fröhlichen Augen, das da hereinkam, einen Brief in der Hand.

„Mutter am offenen Fenster!" rief sie aus. „Dabei der Himmel ein Feuermeer, und es gießt in Strömen! Ja, ja, wenn ich nur auf 5 Minuten mich entferne!"

Sie eilte an das Fenster, es zu schließen, ordnete darauf der Mutter die Kissen, legte ein Tuch um die Schultern, zog den Teppich ihr fester um die Kniee und nahm dann zärtlich ihre kalt gewordenen Hände zwischen die eigenen, sie zu erwärmen. „Den Brief besorge ich später," sagte sie, während sie die kleinen mageren Hände rieb.

„Das will ich thun," erklärte der Vater, der seine Tochter sorgsam hütete und sie nicht gern aus den Augen ließ.

Sie nickte freundlich dankend, und plauderte weiter von den furchtbaren Donnerschlägen, die ja das Haus erschüttert hätten, und vom Unwetter, das in den Bergen erschreckend getobt haben müsse, da die Wolken grau und schwer von dort herüber gezogen seien.

„Da kommen gewiß verregnete Touristen," meinte sie, als in diesem Augenblick ein Wagen vor dem Hause hielt. „Die werden einen tragikomischen Anblick bieten."

Neugierig sah sie hinaus. Ihr Gesicht war aber ernst geworden, als sie den Kopf wieder hereinzog. „Ein Kranker, denn alles springt herbei, um ihn aus dem Wagen zu helfen . . . Ich glaube wahrhaftig, es ist von Hardanger."

Der Vater folgte ihr an das Fenster. „Viel scheint ihm nicht zu fehlen," meinte er. „Geh' Du aber vom Fenster Hedwig; ich kann's nichts leiden, wenn junge Leute müßig hinaussehen. „Ja, ja," beantwortete er den bittenden Blick seiner Frau, „ich will mich erkundigen, was es mit ihm ist; beruhige Dich nur, Lisbeth."

Man hörte ein geschäftiges Hin- und Herlaufen im Hause, Thüren wurden auf- und zugeschlagen. Kurz darauf ließ sich Hardangers Stimme vernehmen, — sie klang durchaus nicht, wie die eines Schwerverletzten; endlich ertönten Schritte und Stimmen durcheinander redender Menschen in dem Zimmer, das an Frau Molsbergs Wohnzimmer stieß. Hedwig lachte etwas gezwungen und meinte, allzu viel Mitleid scheine hier allerdings nicht am Platze.

Die Nachrichten, die gleich darauf Herr Molsberg brachte, entsprachen ganz dieser optimistischen Auffassung. Mit seinen Gefährten vom Regen überrascht, war Hardanger auf dem schlüpferigen Boden ausgeglitten, ein paar Schritte abgestürzt und hatte eine Sehne verstaucht oder einen Fuß verstreckt; was es eigentlich war, mußte der Arzt erst feststellen. Da er Begleiter bei sich gehabt, so war gleich ein Wagen herbeigeschafft worden, um den Verletzten mit aller Sorgfalt nach Gries zurückzufahren. Interessanten oder gefährlichen Charakter hat das Abenteuer also nicht gehabt.

„Sagt' ich's nicht, daß er ein Sonntagskind sei?" rief Hedwig. „An solche wagt sich nie das Unglück heran." Das frohe Lächeln auf ihren Lippen stand aber einigermaßen in Widerspruch mit der Gleichgiltigkeit, die in ihren Worten lag.

Der Unfall, den Hardanger betroffen, war nichts weniger als romantisch. Die verstauchte Sehne verursachte ihm große Schmerzen. Als diese später nachließen, empfand er, an Bett und Chaiselongue gefesselt, auf's Bitterste alle Qualen der Langweile. Die wenigen Bekannten, welche in Gries wohnten, besuchten ihn Anfangs häufig, dann aber, als das Mitleid nachließ, der Aufenthalt im Freien auch täglich verlockender wurde, nur mehr selten. Molsberg war der einzige, der dem Drängen seiner Frau nachgebend, regelmäßig bei seinem Nachbar sich einfand. Der trübe, einsilbige Gesellschafter, wenn auch durchaus nicht nach Hermann's Geschmack, war doch besser als Niemand, und er benutzte die Gelegenheit, den Besuch für seine eigenen Zwecke zu verwerthen. Er wußte den alten Herrn so einschmeichelnd um die Vergünstigung zu bitten, ein oder das andere Mal sich in das anstoßende Wohnzimmer der Frau Molsberg rollen zu lassen, daß dieser den Muth zu entschiedener Zurückweisung nicht fand. Er behandelte die Bitte als nicht dringend, beging aber die Unvorsichtigkeit, sich in seiner schwachen Stunde das Geheimniß von seiner Frau entschlüpfen zu lassen, womit natürlich dessen Schicksal besiegelt war. Die Folge war, daß jeden Nachmittag Hardangers Diener seinen Herrn zu Frau Molsberg hinüberschob.

Es waren angenehme Stunden für Hermann, die er in jenem kleinen Wohnzimmer zubringen durfte, so gestand er sich, wenn er auch möglichst vermied, darüber nachzudenken, was denn in seinen Augen deren besonderer Reiz ausmache. Auch leichtsinnigen Menschen kommen eben Augenblicke, in denen Selbstprüfung sich ihnen von selbst aufdrängt. In solchen hatte er sich einzureden gesucht, der hervorragende Verstand Herrn Molsbergs und die freundliche Güte seiner Frau bildeten seine Anziehungspunkte; in der nächsten Minute mußte er sich aber herzhaft auslachen wegen dieses Selbstbetrugs. Es war ja gerade ein Vorzug dieser Zusammenkünfte, daß Molsberg, auf einsamen Spaziergängen begriffen, ihnen meistens fern war, und dessen herzensgute, aber keineswegs glänzende Frau würde ihn nicht einen Augenblick gefesselt haben, — wäre die Tochter nicht gewesen.

Wohin sollte es aber führen, deren unleugbaren Zauber auf sich wirken zu lassen? Dies konnte er sich in jenen Augenblicken fragen. Aber gewohnt, dem augenblicklichen Antrieb nachzugeben und zu erwarten, die richtige Lösung müsse sich schließlich noch ganz von selbst finden, wies er die Bedenken allemal schnell von sich. Die Bedenken, die der Morgen brachte, verscheuchte der Nachmittag, an dem er immer wieder im Molsberg'schen Wohnzimmer sich einfand, in dem seine unverwüstlich frohe Laune eine Atmosphäre von Frohsinn verbreitete, die darin bisher unbekannt geblieben war.

Einige Zeit war auf diese Weise verstrichen und er war nahezu wieder hergestellt. Ein paar Tage noch und er würde sich frei bewegen können; daß er jetzt noch sich hätscheln und pflegen ließ, war nur mehr eine Art Zeitvertreib, den er sich gewährte, wenn auch seine arglose Umgebung mitleidsvoll an seine Unbehilflichkeit glaubte und ihn dementsprechend behandelte.

So lag er denn wieder still in seinem bequemen Sessel. Den besten Platz am Fenster hatte man ihm eingeräumt; unbehindert schweifte sein Blick über die sonnenbeschienene Landschaft; freundliche Gesichter sahen zu ihm hin — dem jungen Manne war unendlich wohlig zu Muth. Daß nun bald dies alles vorüber sein, er sein gewöhnliches Leben wieder aufnehmen würde, ließ ihn alle Vorzüge des jetzigen Zustandes doppelt lebhaft empfinden, und es war ein wahrhaft dem Herzen entquollener Ausruf, als er sagte: „Ein Hochgenuß, unvergleichliche Wonne ist es, so hier zu liegen!"

„Sie sind wahrhaft ein Muster-Patient!" meinte Frau Molsberg. „Wenige hätten ihre Geduld."

„Habe ich denn nicht alles, was ich wünschen kann? Liebenswürdige Gesellschaft, eine Cigarre zwischen den Lippen, die mir ihre Nachsicht gestattet, Frau Molsberg, eine Limonade zur Hand, wie nur Fräulein Hedwig sie zu bereiten versteht. Dabei einen tiefblauen Himmel über mir, mit einer Sonne, die wirklich wärmt, kein mattes Lämpchen ist wie bei uns, und die schöne Landschaft als Augenweide! Mich überläuft es kalt, wenn ich denke, wie es ebenso gut hätte sich fügen können, daß ich in der Kriegsakademie säße."

„Das ist nun wohl ins Unbestimmte hinausgeschoben?" fragte Frau Molsberg.

„Aufgeschoben, vielleicht auch aufgehoben. Ich glaube, der richtige Zeitpunkt ist verpaßt."

„Das ist traurig," meinte Hedwig.

„Traurig? Warum?"

„Das Fehlschlagen eines Planes kann doch nicht angenehm sein. Thut es Ihnen leid?"

Er lachte. „Sehe ich aus wie einer, der sich in Ungeduld verzehrt vor ungestilltem Thatendrang?"

„Nein . . . aber . . ." Sie stockte.

für die bevorstehende Landtagswahl Herrn Amtsgerichtsrath Kirsch und Herrn Landgerichts-Director L. Schmitz als Kandidaten aufzustellen, den letzteren an Stelle des Herrn Bürgermeister a. D. Wenders, der bekanntlich ein Mandat nicht mehr annimmt. Beide Herren haben sich zur Uebernahme der Kandidatur bereit erklärt, was wir mit um so größerer Freude konstatiren, als beide Kandidaten in Stadt und Land sich besonderer Sympathien erfreuen.

Frankreich.

* **Paris,** 17. Oct. Der ‚Gaulois' erfährt aus Brüssel, daß Graf Murawiew, der Paris bereits schon wieder verlassen habe, in Brüssel eine Zusammenkunft mit König Leopold haben werde. »Der Zar wünsche zu wissen, ob Leopold seine Zustimmung dazu gebe, daß die Abrüstungskonferenz in Brüssel stattfinde.

— Nach dem ‚Matin' wurden die im Jahre 1897 durch General Gonse geschriebenen Briefe, welche Picquart aufforderten, seine Nachforschungen über die Dreyfus-Affaire fortzusetzen, auf Anstiften des Generals Billot geschrieben, der die Nachforschungen Picquarts in Erfahrung gebracht hatte. Billot und Gonse hätten diese Thatsache vor dem militärischen Richter anerkannt, welcher mit der Untersuchung in der Angelegenheit Picquart betraut wurde.

England.

* **London,** 17. Oct. Der ‚Daily Mail' wird aus Alexandria gemeldet: Die Wichtigkeit der Entdeckung der anarchistischen Verschwörung wächst stündlich, da jede Verhaftung eine neue Enthüllung zu Tage fördert, die zu weiteren Verhaftungen führt. Jetzt sind 15 Personen verhaftet worden, die man alle für Italiener hält. Gestern morgen wurde noch ein Uhrmacher verhaftet, der nahe der Rue Cherif Pascha, der Hauptstraße der Stadt, wohnt. Der ursprüngliche Plan der Verschwörer war, in einer engen Straße in Kairo, welche der deutsche Kaiser passiren sollte, ein Zimmer zu miethen, um von dort eine mit Schießbaumwolle und Knallquecksilber gefüllte Bombe in den Wagen zu werfen. Als der Kaiser seine Reise nach Egypten aufgab, wurde, wie bereits gemeldet, der Plan geändert und beschlossen, die Bomben nach Syrien zu transportiren. Auf einem Dampfer der Khedivial Linie, der am Samstag von Alexandria nach Jaffa abging, ließ sich einer der Verschworenen als Steward anstellen. In Jaffa sollte er die Bomben nach Bestechung eines Beamten an Land schmuggeln und dann sollte ein anderer sie nach Jerusalem nehmen, wo sie im Bristol Hotel verborgen gehalten werden sollten. Die Explosion sollte bei der Einweihung der deutschen Kirche stattfinden. Die im Cafe gefundenen Bomben sind zehn Zoll lang, und 2 Zoll dick; sie haben zum Tragen wie zum Werfen eine handliche Form. Die Bomben selbst sind von Eisen, allein die innere Einfassung ist von Porzellan, damit die chemischen Stoffe darin nicht das Eisen angreifen. Um die Wirkung zu verstärken, waren die Bomben von Außen dicht mit Stahldraht umwickelt. Die Bomben waren in einer Bisquitschachtel sorgfältig mit Sägemehl verpackt und die Schachtel war dann mit zwei Flaschen Wein und Nahrungsmitteln in einer unschuldig aussehenden Tasche verpackt, die, im Café offen auf dem Tische lag. Im Ganzen sind 19 Personen in das Komplot verwickelt. Die Verschwörer sollen mit anderen Städten namentlich London und Madrid in Verbindung gestanden haben. Die Dokumente, welche die Polizei vorfand, sollen auch zeigen, daß die Ermordung des Königs Humbert, sowie eines jeden einzelnen Mitgliedes der italienischen Königsfamilie beabsichtigt war.

Türkei.

* **Konstantinopel,** 17. Oct. Wie hiesige Blätter melden, wird der Stadtpräfekt namens der Konstantinopeler Bevölkerung dem deutschen Kaiserpaare eine Luxusvase und eine silberne Blumenvase mit der Inschrift überreichen, welche der Freude der Bevölkerung über den zweiten Besuch des Kaisers in Konstantinopel Ausdruck verleiht. — Die Zeitung ‚Sabah' hat heute eine illustrirte Beilage ausgegeben, worin es heißt, die Hauptstadt des osmanischen Reiches sei glücklich über die Ankunft des glorreichen Kaiserpaares. Die Geschichte beweise, daß zwischen den beiden Reichen beständig freundschaftliche Beziehungen geherrscht hätten. Die Mitglieder des Hohenzollernhauses hätten sich stets aufrichtige Freundschaft im Orient erworben, so Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich III. Auch das jetzt erwartete Kaiserpaar sei durch seinen Besuch vor neun Jahren in unvergeßlicher Erinnerung geblieben. Alle Osmanen begrüßten einmüthig Kaiser Wilhelm und die Kaiserin und wünschten dem Kaiserpaare bestes Wohlergehen und dem deutschen Volke, welches sich unter dem Scepter des Kaisers glücklich fühle, das höchste Völkerglück. Die Kaiserreise werde stets im Herzen der Osmanen eingegraben bleiben.

* **Constantinopel,** 19. Oct. Um 8.40 Vm. verkündeten Salutschüsse, daß das deutsche Kaiserpaar die Serailspitze passire. Das deutsche Geschwader näherte sich, dahinter ein rumänischer Dampfer mit der deutschen Colonie, ein hiesiger Dampfer mit deutschen Schulen und ein österreichischicher Dampfer mtt zahlreichen Fremden. Um 9 Uhr wirft das Geschwader Anker vor Dolma Bagdsche. Brausender Jubel erhebt sich auf den Schiffen und am Ufer. Um 9¼ Uhr verkündet Kanonendonner, daß das Kaiserpaar das Ufer erreicht hat. Hier wurde es vom Sultan mit glänzender Suite sehr herzlich empfangen.

Ueber die Ankunft des Kaiserpaares wird weiter gemeldet: Um ½8 Uhr waren das rumänische Schiff Regele Carolo sowie die Lloydschiffe Vesta und Bohemia mit der deutschen Colonie an Bord, ferner ein Constantinopeler Schiff mit den deutschen Schulkindern und zahlreiche Privatdampfer, alle reich beflaggt, dem deutschen Geschwader entgegengefahren, das gegen 8 Uhr in Sicht kam. Um 8¼ Uhr begegneten sich die Schiffe gegenüber Jedikule. Hinter der Hohenzollern fuhren die Schiffe Hertha, dann die Hela und schließlich die türkische Yacht Izzedin. Die Musik-Corps spielten die deutsche Nationalhymne, stürmische Hochrufe ertönten, die Schulkinder schwenkten jubelnd alle ihre Fähnlein. Der Kaiser und die Kaiserin standen auf der Commandobrücke und grüßten huldvoll nach allen Seiten. Der Kaiser trug Marine-Uniform, die Kaiserin ein hellrothes Kleid mit einem weißen Ueberwurf. Als das deutsche Geschwader um ½9 Uhr an der Serailspitze eintraf gab die Hela 21 Schüsse ab, auf die vom Artillerie-Arsenal von Tophane und den türkischen Stationsschiffen unter Hurrah- und Jascha-Rufen der türkischen Mannschaften erwidert wurde.

Als die deutschen Kriegsschiffe sich Dolma Bagdsche näherten, hißten sie die türkische Flagge, und die Schiffe, auf denen sich die Mitglieder der deutschen Colonie und die Schulkinder befanden, defilirten nun, während die Musik-Corps spielten und die Deutschen Hurrah riefen, vor den drei Kriegsschiffen.

Der Nebel, der sich Morgens auf dem Meere gelagert hatte, war herrlichem Sonneuschein gewichen. Zu der Fahrt nach dem Yildiz Kiosk bestieg die Kaiserin mit dem Sultan den ersten Wagen, der Kaiser mit dem Großvezier und Fuad Pascha den zweiten Wagen. Nach Vorstellung des beiderseitigen Gefolges in dem für die Anwesenheit des Kaiserpaares neu erbauten prachtvollen Kiosk kehrte der Sultan in sein Palais zurück und empfing dort den Gegenbesuch der Majestäten, die um 1 Uhr in der deutschen Botschaft frühstückten.

Aegypten.

* **Alexandria,** 18. Octbr. Nach amtlichen Feststellungen enthielt jede der beiden zum Attentate gegen Kaiser Wilhelm bestimmten Bomben zwei Pfund Knallquecksilber und 26 Revolverpatronen großen Kalibers. Die Bomben bestehen aus galvanisirtem Eisen, das mit Bleidraht umsponnen ist. Die Auffindung geschah in dem Magazin eines Italieners. Die Sprengwerkzeuge waren in einer Kiste verpackt und mit der Ueberbringung der Bomben nach Jaffa war ein aus Triest gebürtiger Italiener betraut, welcher auf dem zur Verschiffung der Bomben ausersehenen Dampfer als Kellner Dienst genommen hatte. Eine gleiche Stelle hatte er sich in Jaffa im Hotel Bristol verschafft, um die Bomben unauffällig für die Theilnehmer des Verbrechens aufzubewahren.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 19. October.

* **Jubiläum des Allerseelentages.** Heuer werden es 900 Jahre, daß der heilige Odilo, Abt des weltberühmten Benedictinerklosters Clugny, für die Kirchen seiner Congregation die Gedächtnißfeier aller Vorstorbenen am 2. November angeordnet hat, die sich bald in der ganzen Kirche verbreitete. Cardinal Parraud, Bischof von Autun, zu dessen Diöcese der Ort (das Kloster wurde in der großen Revolution zerstört) jetzt gehört, gedenkt dieses Centenarium feierlich zu begehen und hat zu diesem Ende vom Heiligen Vater ein Breve erlangt, in welchem die in der Pfarrkirche von Cluny gegründete Bruderschaft zum Troste der armen Seelen bestätigt und zur Erzbruderschaft erhoben, für die Centenarfeier den Gläubigen in den beiden Pfarrkirchen von Clugny vom letzten October bis 9. November und am Feste des heiligen Odilo ein vollkommener Ablaß in Form des Jubiläums verliehen und den am 2. November in den genannten Kirchen celebrirenden Priestern eine zweite Messe erlaubt wird.

Bezirkscäcilien-Verein (Decanat Neuß). Die Vereinsgaben-Verzeichnisse sind an die einzelnen Pfarrvereine abgegangen; es wird gebeten, die Mitgliederbeiträge und Angabe der ausgewählten Gaben recht bald zu bewerkstelligen, da die Gesammtbestellung bis zum 1. November in Regensburg erfolgt sein muß. Die Mitglieder werden besonders auf Nr. 14 und Nr. 16 der Hauptvereinsgaben aufmerksam gemacht, die nur in diesem Jahre für den angegebenen Ausnahmepreis geliefert werden. Am 1. November tritt der wesentlich erhöhte Ladenpreis in Kraft.

△ **Der Verein „Steckelpäd"** feiert am nächsten Sonntag in der Tonhalle sein diesjähriges Herbstfest. Ein hübsches Concert und flotte Theaterstücke und zum Schlusse das nicht fehlen dürfende Tänzchen, werden den Theilnehmern die Stunden des Aufenthaltes recht angenehm ausfüllen. In Berücksichtigung des Jubeljahres hat der Vorstand beschlossen, nur eingeladenen Herren mit ihren Damen den Zutritt freizugeben. Entree wird also zu dieser Festlichkeit nicht erhoben.

Güterverkehr. Seit voriger Woche ist in der Entladung der Stückgüter auf dem hiesigen Güterbahnhofe eine nicht unerhebliche Stockung eingetreten. Einige hundert Stückgutwagen konnten wegen Platzmangel nicht zur Entladung gebracht werden, weil der Güterverkehr in Folge des anhaltend niedrigen Wasserstandes ganz enorm gestiegen ist. Ueber drei Tage mußten die Wagen in's Nebengeleise gesetzt werden und ist die Störung noch nicht ganz beseitigt. Daß hierbei manche Sendung eine bedeutende Verzögerung erlitten und dieses auch für den Geschäftsmann mit nachtheiligen Folgen begleitet ist, liegt wohl klar auf der Hand.

* **Ausfüllung von Postanweisungen mittels Schreibmaschine.** Die Ausfüllung der bei den Postanstalten aufzuliefernden Postanweisungen durfte seitens der Absender bisher nur handschriftlich mit Tinte oder auf dem Druckwege erfolgen. Nach einer neuerdings erlassenen Bestimmung der Reichspostverwaltung ist nunmehr für die Ausfüllung des Adreßraumes auch die Anwendung von Schreibmaschinen zulässig.

* **Aus dem Missionshause Knechtsteden,** 17. October. Am 16. d. M. lief hier die Nachricht ein, daß Bruder Severinus Wanderer in Ubanghi von den Bondschos ermordet worden sei, als er in einer Pirogue flußaufwärts nach der Station der h. Familie fuhr. Die Leiche, die man bis auf's Hemd beraubt hatte, zeigte vier furchtbare Wunden, die von Messer und Speer herrührten. Ein christlicher Knabe, der ihn begleitete, wurde ebenfalls getödtet und dann aufgefressen. Diese Bondschos sind der stärkste und wildeste Stamm am untern Ubanghi, der Typus eines unverbesserlichen Kannibalen-Volkes. Im Januar 1897 begleitete Bruder Severinus den Bischof Msgr. Angouard auf einer Reise auf dem Ubanghi mittels Dampfers inmitten dieses Volksstammes und, wie Bischof Angouard erzählt, machten sie schon in den ersten Tagen unliebsame Bekanntschaften mit umherstreifenden Bondscho-Banden. Als man ein Mal am hellen Tage am Rande des Waldes Holz für die Dampfmaschine schlug, fiel plötzlich ein großer Speer mitten unter die Leute, glücklicherweise ohne Jemanden zu verletzen. In der folgenden Nacht wagte sich ein Bondscho, trotz der ausgestellten Wache, schwimmend an's Schiff heran und gelangte unbemerkt an Bord. Erst als er wieder in's Wasser sprang, wurde die Wache aufmerksam und sandte dem frechen Eindringling eine Kugel nach. Da der Bursche an der Dampfmaschine seine Füße mit Oel beschmiert hatte, konnte man seine Spuren auf dem Deck verfolgen. Er hatte an 4 Lagerstätten gestanden, überall herumgemaust und eine Reihe von Gegenständen gestohlen. Dem einen fehlte seine Pfeife, dem andern sein Taschentuch und Tropenhelm, 2 Soldaten ihre Grasgewehre. Bruder Severin war um seine Halsbinde, Soutane und Uhr gekommen. Bruder Severinus war am 27. Mai 1866 in der Diöcese Passau geboren und erst seit 1896 in der Mission von Ubanghi thätig.

th **Wevelinghoven,** 17. Oct. Der Männer-Gesang-Verein „Cäcilia" dahier wird am 13. November cr., im Saale des Gasthofes Schwingen (früher Hoppen) ein großes Vocal- und Instrumental-Concert veranstalten, zu welchem bereits bedeutende auswärtige Kräfte, u. a. Fräulein Clara Wulff, Concertsängerin aus Köln und Herr Musikdirector Hilgers aus Düren ihre Mitwirkung zugesagt haben. Da auch die Leistungen des Verein's als durchaus gediegene bezeichnet werden können, so dürfte den Besuchern des Concerts unzweifelhaft ein genußreicher Abend in Aussicht stehen.

** **Düsseldorfer Chronik,** 19. Oct. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung lag ein Antrag vor, die Straßenbahn von der Elberfelderstraße zu verlegen, dieselbe durch die Bazarstraße und die westliche Alleestraße zu führen, um der Rheinischen Bahngesellschaft die Ostseite der Allee einzuräumen und die weiteren Verhandlungen mit der Gesellschaft über gemeinsame Benutzung der Geleise und Anlagen der unterirdischen Stromzuführung für die elektrische Bahn aus dem Wege zu gehen. Die Versammluug beschloß die Verlegung der Geleise an die Westseite der Alleestraße und lehnte das Anerbieten der Rheinischen Bahngesellschaft, jährlich an die Stadt 5000 Mark zu zahlen, wenn ihr gestattet werde, vom Ratingerthor bis Haroldstraße für ihre Bahn den Oberleitungsbetrieb einzuführen, ab. Die Rheinische Bahngesellschaft will eine Bahn legen vom Ratingerthor über die Ratingerstraße zum Rheinwerft für den Güterverkehr zum Markte und zum Schiffe am Rhein. Es lag der Versammlung ein darauf bezüglicher Vertrag vor, der von der Versammlung genehmigt wurde. Die Concession wurde auf 30 Jahre ertheilt unter der Bedingung, daß der Güterverkehr durch die Alleestraße wegfällt. — Für die Haushaltungsschule bewilligte die Versammlung auf 2 Jahre einen jährlichen Beitrag von 500 Mark.

— In letzter Nacht wurde boshafter Weise die Marmorbüste des Stephanidenkmals vom Postamente gestürzt, wodurch dieselbe beschädigt wurde. Auf die Entdeckung des Thäters wurde eine Belohnung von 30 Mark gesetzt.

* **Düsseldorf,** 17. Oct. In der heutigen außerordentlichen General-Versammlung des Kunstvereins für die Rheinlande und Westfalen wurden zu Mitgliedern des Ausschusses gewählt die Herren: Amtsgerichtsrath a. D. Carp (Ruhrort), Commercienrath Franz Haniel, königl. Akademie-Direktor Professor Peter Janssen, Commercienrath H. Lueg und Commercienrath A. Bagel (sämmtlich in Düsseldorf).

* **Essen,** 17. Oct. In der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr wurde in dem Goldwaarengeschäft Linden auf der Limbeckerstraße ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe haben die eisernen Rolläden gehoben, das Schaufenster sowie die dicke Scheibe der Auslage zertrümmert und eine große Parthie Goldwaaren und Brillanten im Werthe von etwa 2000 Mk. gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

* **Wesel,** 15. Oct. Gestern wurden in der Heuberger Kaserne 2 Schreinerlehrlinge verhaftet, welche daselbst mehrer Sepinde der eingestellten Rekruten öffneten und daraus Geld im Betrage von 60 M. stahlen.

* **Oesede,** 16. Oct. In einer Sandgrube war der Arbeiter Klanke von einer Sandwelle überrascht worden, sodaß er bis an den Leib feststak. Er rief den vorübergehenden Arbeiter Römermann, einen Greis um Hilfe an, und während dieser sich an's Graben gab, löste sich eine neue Welle und begrub Beide. Man zog sie als Leichen hervor.

* **Köln,** 16. Oct Das am Hafen stehende, aus dem Jahre 1568 herrührende sogenannte gothische Hansahaus, von der Größe des Gürzenichs, soll nach einem Vorschlage der städtischen Verwaltung mit einem Kostenaufwand von 400,000 Mark wieder hergestellt und in seinen untern Räumen zu einem feinen Restaurant, in seinen oberen Etagen zum naturhistorischen Museum eingerichtet werden. Das altehrwürdige Gebäude bildet von Alters her eine Zierde des Rheinpanoramas. Die Versammlung beschloß ferner, die ganze nördliche Rheinuferstrecke bis zur festen Brücke in öffentliche Anlagen zu verwandeln. Die betreffenden Baublöcke haben einen Werth von rund 1 Million Mark.

* **Köln,** 15. Okt. In einer heute abgehaltenen Versammlung von Vertretern wirthschaftlicher Körperschaften Rheinlands und Westfalens sowie des Vereins der Industriellen wurde angesichts des Ueberhandnehmens öffentlicher Lustbarkeiten ein Beschlußantrag angenommen, nach welchem die Zusammenlegung möglichst vieler Kirchweihfeiern auf einen Zeitpunkt, mindestens aber in möglichst großen Bezirken für unumgänglich nothwendig erachtet wird, um den Industriebetrieb vor empfindlichen Störungen und die Arbeitswilligen vor unfreiwilligen Feiern zu schützen und um vergnügungssüchtigen Arbeitern die Gelegenheit zu Vergnügungen zu beschränken. Es wurde beschlossen, die zuständigen Behörden und erforderlichen Falls die gesetzgebenden Körperschaften zu ersuchen, dem Festunwesen nachdrücklich entgegenzutreten. Von den in der Versammlung vertretenen 30 Handelskammern stimmten 28 für den Beschlußantrag, während 2 sich der Stimmabgabe enthielten.

* **Eschweiler** bei Aachen, 15. Oct. Wie der amtliche ‚Eschweiler Anzeiger mittheilt, hat die hiesige Polizei einen von einem hiesigen Ziegeleiunternehmer verübten Betrug aufgedeckt. Der Unternehmer hatte seinen Kunden, welche sich aus Bauunternehmern und hiesigen industriellen Werken rekrutiren, 20—40,000 Steine pro Ofen weniger geliefert, als er sich nach Auszählung der Ziegelösen bezahlen ließ. Er brachte dieses „Kunststück" fertig, indem er die Steine derjenigen Reihen der Oefen, welche bei der Berechnung der Zahl der Steine zu Grunde gelegt wurden, kleiner anfertigen ließ als die übrigen Steine.

* **Jülich,** 16. Oct. Gegenwärtig ist man hier damit beschäftigt, an unserer kirchen- und baugeschichtlich denkwürdigen Pfarrkirche den jüngst niedergelegten alten Chor durch einen neuen zu ersetzen. Beim Auswerfen der Fundamente für den Neubau kamen ausgedehnte Mauerreste aus römischer Zeit zum Vorschein. Eine der bloßgelegten Mauern, aus Bruchsteinen bestehend, zeigte eine Dicke von etwa 3 Meter. Auch ein römischer Fußboden wurde aufgedeckt. Von Kleinfunden ist das Fragment einer Sandsteinfigur bemerkenswerth. Bekanntlich wurden bereits vor zwei Jahren bei Bauten an unserer Pfarrkirche höchst interessante römische Funde gemacht: unter den Fundamenten des südlichen Seitenschiffs entdeckte man damals einen Töpferofen mit zahlreichen Krügen, Urnen und Schüsseln und an der Nordseite der Kirche trat ein Hypocaustum zu Tage. Der verstorbene Kanonikus Dr. Kessel, welcher diese Funde in dem ersten Bande der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins beschrieben hat, nahm an, daß die Heizvorrichtung zu dem Hause eines Töpfers gehört habe, dessen westliche Abschlußmauer er in einer den vordern Theil des Langhauses durchquerenden Mauer erblickte, die ebenfalls damals ausgegraben wurde. Diese Annahme wird aber durch die bei Häuserbauten ungewöhnliche Stärke der neuerdings aufgefundenen Mauer zweifelhaft. Es erscheint daher durchaus wünschenswerth, daß das jetzt freigelegte Mauerwerk, bevor man es wegbricht oder wieder mit Erde bedeckt, von sachverständiger Hand genau aufgenommen und beschrieben werde. Hier in Jülich scheint man dazu keinen Anlaß zu nehmen, so daß die Funde, wenn nicht auswärtige Alterthumsfreunde schleunigst sich ihrer annehmen, für die lokale Forschung unwiderbringlich verloren sind.

* **Heinsberg,** 17. Oct. Wegen der im hiesigen Kreise und der Umgegend desselben zur Zeit noch auftretenden Maul- und Klauenseuche wird der gegen Ende October jeden Jahres hierselbst stattfindende Viehmarkt für dieses Jahr ausfallen. Ueber den Ort Hülhoven mußte noch in der vorigen Woche die Ortssperre verhängt werden. Der Ferkel- und Schweinemarkt zu Braunsrath findet noch immer regelmäßig statt.

* **Rauxel,** 17. Oct. Schon wieder sind gestern vor einem Hause in der Nähe des Bahnkörpers der Köln-Mindener Bahn eine Anzahl sprengfertiger Dynamitpatronen gefunden worden, die offenbar verbrecherischen Zwecken dienen sollten. Bereits zwei Mal ist auf der Strecke der Köln-Mindener Bahn in der Nähe des Bahnhofes Rauxel ein Attentat mittelst Dynamitpatronen auf einen Eisenbahnzug verübt worden, jedoch ist glücklicherweise der Anschlag durch irgendwelche Umstände stets mißglückt. Man nimmt an, daß auch die gestern gefundenen Patronen in verbrecherischer Absicht auf den Bahnkörper gelegt worden sind, daß aber ein Hund die mit einer Zündschnur versehenen Patronen herunterschleppte. Die Zündschnüre, die zum Explodiren der Patronen verwandt werden, sind nämlich fettig, sodaß die Annahme, ein Hund habe die Patronen vom Bahnkörper geschleppt, wohl berechtigt ist. Zudem liegt die Fundstelle in unmittelbarer Nähe der früher versuchten Attentate. Es ist auch zweifellos ein und dieselbe Person, welche die Attentate bisher verübte, leider aber hat es der Polizei bisher noch nicht glücken wollen, den Thäter zu ermitteln. Die Königl. Staatsanwaltschaft in Dortmund ist von der Angelegenheit unterrichtet. Heute Nachmittag findet laut ‚Trem.' bereits ein Lokaltermin statt. Von dem Verbrecher hat man leider noch keine Spur.

* **Dortmund,** 18. Oct. Hier wurden in der Kasse einer Brauerei Unterschlagungen in Höhe von 22,000 Mark festgestellt, die ein Reisender begangen habe.

* **Dortmund,** 16. Oct. Ein „Anarchist Schriever aus Dortmund" war — wie wir bereits gemeldet — vor zwei Wochen in Agram verhaftet worden. Die bei ihm gefundenen Waffen (Revolver und Patronen) hatten ihn in den Verdacht gebracht, daß er ein Attentat beabsichtige und einem Complott angehöre. So hieß es vor vierzehn Tagen. Nunmehr ist der 18jährige Metzgerlehrling August Schriever zu seinen Eltern, die hier ein Metzgergeschäft betreiben, zurückgekehrt. Verhaftet war er, doch ist er nicht verurtheilt oder auch nur angeklagt worden. Was er getrieben hat, ist Gegenstand einer ernsten Verhandlung — nicht zwischen Oesterreich und Deutschland —, aber zwischen dem Vater und dem Söhnchen gewesen.

* **Ibbenbüren,** 17. Oct. Hier wurde ein Colporteur festgenommen, der im Verdacht steht, den Lechlinger Mädchenmord begangen zu haben.

* **Münster,** 17. Oct. Am Starrkrampfe verschied hier der Metzgermeister Lödige. Derselbe hatte sich vor einigen Tagen einen Nagel in den Fuß getreten

Vermischtes.

* Berlin, 17. Oct. Zu dem Selbstmord des Obersactors Grünenthal berichten die Blätter, daß G. heute früh den Wunsch äußerte, in die Kirche geführt zu werden, um sich durch Gebet zu den gerichtlichen Verhandlungen, die am Freitag beginnen sollten, zu stärken. Dem Wunsche wurde willfahrt. Als G. bei der Rückkehr aus der Kirche das Treppenhaus wieder betreten hatte, schwang er sich über die Treppenbrüstung und stürzte in die Tiefe hinab, wo er todt liegen blieb. Er war 45 Jahre alt, zu Schaben bei Neuzelle geboren und bis dahin unbestraft. Die gegen ihn erhobene Anklage lautete auf Diebstahl und Münzverbrechen. Er soll im Winter 1894/95 der Reichsdruckerei einen Blechkasten mit Walzenmasse und zahlreichen Banknoten-Blanketts zu Hundert-Mark-Noten und zu Tausend-Mark-Noten entwendet und in den Jahren 1893 bis 1897 inländisches Papiergeld nachgemacht haben. Grünenthal war von Hause aus Drucker. Ungeachtet des jähen Endes des Hauptbeschuldigten wird, wie der ‚Berliner Loc.-Anz.' berichtet, die Verhandlung vor dem Schwurgericht am nächsten Freitag stattfinden. Es werden nunmehr nur die Elly Goltz und die Hebamme Margarethe Eichler zur Verantwortung gezogen werden. Beide werden beschuldigt, im März d. J. dem Grünenthal nach Begehung seiner Verbrechen wissentlich Beistand geleistet zu haben, um ihn der Bestrafung zu entziehen und ihm die Vortheile seiner Straftaten zu sichern.

* Königsberg i. Pr., 18. Oct. Sonntag Nacht sank bei Rositten auf dem Kurischen Haff während eines Sturmes ein Kahn, wobei zwei Männer und zwei Frauen ertranken.

* Geestemünde, 17. Oct. Auf dem Dampfer Helgoland der zurückgekehrten Nordpolar-Expedition

wurden im Auftrage einer Ausrüstungsfirma die Ausrüstung und die mitgebrachten Sammlungen gepfändet.

* **Mannheim**, 12. Oct. Für einen thörichten Streich muß ein Kaufmann aus Heidelberg schwer büßen. Als im April d. J. sein für die Zeit vom 7. April 1897 bis 6. April 1898 ausgestelltes Kilometerheft abgelaufen war und er entdeckte, daß er noch etwa 80 Kilometer stehen hatte, änderte er die Daten 7. bzw. 6. April in 17. und 16. April um und fuhr das Heft noch bis auf 986 Kilometer ab. Bei der Rückgabe des Heftes, die vorgeschrieben ist, wenn auf den Rabatt von 1 M. Anspruch erhoben wird, wurde die Fälschung entdeckt. Wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde, durch welche der Eisenbahn-Fiscus um einen Betrag von 2 M. 50 Pfg. geschädigt wurde, wurde der bisher unbescholtene junge Mann heute von dem Schwurgericht zu 5 Mon. Gefängniß verurtheilt.

* **Paris**, 18. Oct. Der Herzogin von Sutherland wurde auf der Fahrt von Paris nach Amiens die Reisetasche mit Schmucksachen im Werthe von 700,000 Frs., worunter ein Halsband im Werthe von 120,000 Frs. sich befindet, gestohlen.

* Ein merkwürdiger Ausstand herrscht seit einiger Zeit in Barcelona. Die Gasverbraucher streiken und die Gasfabriken wissen nicht, wie sie den Streik beschwören sollen. Durch die große Kohlenteuerung, hohen Wechselkurs und die anläßlich des Krieges eingeführte Lichtsteuer waren die Gasfabriken genöthigt, den Gaspreis erheblich zu steigern. Da diese Steigerung auch nach Besserung der Kohlenpreise und des Wechselkursus anhielt, beschlossen die Bezieher, kein Gas mehr zu verwenden. Seit Wochen schon benutzten selbst Ladeninhaber Oel und Kerzen statt Gas. Als aber am 8. ds. die Directoren der Gasfabriken in einer Versammlung nahezu sämmtlicher Ladenbesitzer Barcelonas erklärten, noch immer nicht die Preise herabsetzen zu können, wurde allgemein beschlossen, sämmtliche Läden bei Einbruch der Dunkelheit zu schließen. Dies geschah. Nur die Geschäfte, in denen Lebensmittel verkauft werden, verabfolgten Waaren, hielten aber ihre Schaufenster geschlossen. Man gedenkt nach der ‚Köln. Ztg.' diesen Ausstand zunächst drei Tage hindurch streng fortzusetzen und alsdann zu berathen, was weiter zu geschehen habe, um die Gasfabriken nachgiebiger zu machen. In Valencia griffen die Gewerbetreibenden zu demselben Mittel und zwar mit gewünschtem Erfolg. In Sitges, einer kleinen Stadt nicht fern von Barcelona, hat es die Gasfabrik nicht soweit kommen lassen, sondern setzte die Preise rechtzeitig gebührend herab.

Freund der Hausfrau wird **Dr. Thompson's Seifenpulver** vielfach genannt, weil kein anderes Waschmittel so **vorzügliche Eigenschaften** in sich vereinigt, als gerade dieses. Man erzielt damit blendend weiße Wäsche unter größter Schonung derselben. **Ueberall käuflich** zum Preise von 15 Pfg. pro ½ Pfd.-Packet.

Peters & Co., Bankgeschäft, Neuß,
Büchel 31.

Volleingezahltes Kommanditkapital M. 10 Millionen.
Reserven M. 1 700 000.

Telephon 117. Neuß, 18. October 1898.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Kurse	Nehmen
Amsterdam	100 fl.	k. S.	168.75	168.45	Sovereigns	20.33
Rotterdam		2 M.	—.—	—.—	engl. Noten	20.36
Antwerpen	100 Fr.	k. S.	80.65	80.50	20-Frs.-Stck.	16.17
Brüssel		2 M.	—.—	—.—	5-Frs.-Stck.	4.00
London	1 L.	k. S.	20.43⁵	20.41	franz. Noten	80.55
do.	1 L.	3 M.	—.—	20.22	belgische „	80.35
Paris	100 Frs.	k. S.	80.75	80.60	holländ. „	168.30
do.	100 Frs.	2 M.	—.—	—.—	amerik. Gold	—.—
Italien.	Plätze	k. S.	74.30	73.70	„ Noten	4.17
do.	do.	2 M.	—.—	—.—	österreich. „	169.30
Schweiz	100 Frs.	k. S.	80.60	80.45	schweizer. „	80.30

Eröffnung laufender Rechnungen und Check-Conti unter coulantesten Bedingungen.
Diebessicherer Panzer-Safes-Schrank.
Annahme von Spareinlagen
zu 4 % bei 12monatlicher Kündigung
„ 3½ % „ 9 „ „
„ 3 % „ 6 „ „
„ 2½ % „ 3 „ „
„ 2 % „ täglicher „
Ausschreibung von Checks und Anweisungen auf alle Hauptplätze des In- und Auslandes.
Ankauf guter Geschäftswechsel. An- und Verkauf von Devisen. Geldwechsel.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Kostenlose Einlösung sämmtlicher Zins- u. Dividendenscheine.
Kontrole der Auslosung. Auskunft über alle Werthpapiere.
Ausführung von Börsenaufträgen für sämmtliche Börsen des In- und Auslandes.
Spesenfreie Besorgung der 4 % und 3½ % Pfandbriefe fast aller erstklassigen deutschen Hypothekenbanken, sowie der Obligationen der Rheinprovinz zum Tageskurse.
Annahme von Depots in Werthpapieren und Dokumenten zur Aufbewahrung und Verwaltung.

Fruchtpreise zu Neuß vom 19. October.

Weizen	kleiner	17	10
	engl. 1. Qual.	16	90
	„ 2. „	15	90
Roggen	1. Qual.	14	—
	2. „	13	—
Gerste	Winter-	—	—
	Sommer-	—	—
Hafer	1. Qual.	15	60
	2. „	14	60

(Alles die 100 Kilo.)

Heu à 50 Kilo . . . 2,00—3,00
Maschinenstroh à 500 Kilo . 16 —
Flegeldrusch „ „ „ 18 —
Kartoffeln à 50 Kil. „ „ 2,00—3,00
Neuer Hafer 13,—
Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kil. in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß 50 5(
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . 52
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 98 —
Raps 1. Qual. . . . . 22 5(
„ 2. „ . . . . . 19 5(
Aveel 1. Qual. . . . . 21 —
„ 2. „ 18 50
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo . . . . . — —
Kleie à 50 Kilo . . . . . 5 —
Butter per Kilo 2 80
Eier per Schock (60 Stück) 5 40
Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Krefeld, 18. Oct. Weizen, schwere Sorte 17,—, mittlere 16,—, Roggen, schwere Sorte 14,—, mittlere 13,50, Gerste, schwere Sorte 12,—, mittlere 11,50, Hafer, schwere Sorte 14,20, mittlere 13,70 M. Heu 6,50, Stroh 3,00—3,50.

Köln, 18. Oct. Fruchtmarkt (Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung.) Weizen —,—, Roggen —, Hafer 13,90—14,00. Zufuhr: — Sack Weizen, — Sack Roggen, 18 Sack Hafer. Heu 5,20—7,00, Richtstroh 4,70, Krummstroh 3,— die 100 Kil.

Berlin, 18. Oct. (Freier Getreide-Verkehr.) Feste nordamerikanische Berichte vermochten nicht, eine Verschlechterung des Weizens um etwa ¼ Mk. aufzuhalten, während Roggen um eben so viel sich heben konnte, da hierfür gute Kauflust hervortrat. Hafer unverändert.

Magdeburg, 18. Oct. Kornzucker I. Erzeugniß 88 % o. S. 10,40—10,57½; Nacherzeugnisse 75 % o. S. 8,25—8,55. Ruhig. Brodraffinade I 24,—, II. 23,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 23,75—24,25. Melis I mit Faß 23,25. Stetig.

Bremen, 18. Oct. Schmalz, Wilcox 28, Armour shield 0,28, Cudahy 0,28¾, Choice Grocery 0,28¾, White label 0,28¾. Fest. Amer. Speck, Low short vorr. 31 Fest.

Hamburg, 18. Oct. Schmalz, Steam 26½, Fairbanks 28, Armour spec. 28½. Zucker Oct. 9,72, Nov. 9,70, Dec. 9,80 Jan. 9,87 G. Schleppend, flau.

Hamburg, 18. Oct. Weizen stetig, holsteinischer 164—170. Roggen stetig, mecklenburgischer 135—145, russischer fest, 109.

Wien, 18 Oct. Weizen Herbst 9,63 G., 9,65 B., Frühjahr 9,20 G., 9,22 B. Roggen Herbst 8,38 G. 8,40 B. Mais Sept.-Oct. 5,92 G., 5,93 B. Hafer Herbst 6,00 G., 6,03 B., Frühjahr 0,00 G., 0,00 B.

Pesth, 18. Oct. Weizen Oct. 9,05 G., 9,10 B., März 9,20 G., 9,22 B. Roggen Oct. 7,70 G., 7,75 B., März 7,75 G., 7,77 B. Hafer Oct. 5,65 G., 5,70 B., März 7,88 G., 7,90 B. Mais Oct. 5,45 G., 5,55 B., März 4,64 G., 4,65 B.

Amsterdam, 18. Oct. Weizen Nov. 186, März 186. Roggen Oct. 141, März 134.

Antwerpen, 18. Oct. Amerik. Schmalz, Marke Wilcox Frs. 67½. Amer. rother Winterweizen Nr. 2 18½. Wechsel: Köln kurz Frs. 123,90.

Paris, 18. Oct. (Schluß.) Weizen Oct. Frs. 21,85, Nov. 21,85, Nov.-Febr. 21,85, Jan.-April 21,85. Roggen Oct. 14,75, Jan.-April 14,50. Mehl Oct. 47,90, Nov. 47,45, Nov.-Febr. 47,05, Jan.-April 46,65. Rohzucker 88° 30,25—30,75; weißer Zucker Oct. 31,37½, Nov. 31,62½, Jan.-April 32,37½, März-Juni 32,75.

Oele, Oelsaaten und Spiritus.

Köln, 18 Oct. (Amtl. Preisfestsetzungen.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kil. 54,— B, für Mai —,— bz., 51,— B., 51,— G.

Berlin, 18. Oct. Spiritus und Rüböl. Die Preise der vereideten Makler lauten: 70er Spiritus vorr. M. 49,50 mit Faß —, , 50er vorr. 69,10. — Rüböl still, nur für Wintermonate etwas Begehr.

Stettin, 18. Oct. Spiritus 70er 48,80 bz. **Breslau**, 18. Oct. Spiritus 50er Oct. 66,40 B., 70er Oct. 46,90 B.

Hamburg, 18. Oct. Rüböl ruhig, 49 B. Spiritus behauptet, Oct. M. 24 Oct.-Nov. 22½, Nov.-Dec. 19½ B. Petroleum besser, 6,75 B.

Pesth, 18. Oct. Kohlraps Aug. 12,60 G. 12,70 B. **Paris**, 18. Oct. Rüböl Oct. Frs. 52,75, Nov. 52,75, Nov.-Dec. 53,—, Jan.-April 53,50. Spiritus Oct. 43,75, Nov. 43,50, Jan.-April 43,75, Mai-Aug 43,75.

London, 18. Oct. Leinöl Oct. sh. 17.9, Jan.-April 17.4½. — Rüböl raff. 23.6 sh., rohes Oct.-Dec. 22.0. — Baumwollöl raff. 16.0 sh., rohes Nov.-April 13.0 sh.

Hull, 18. Oct. Baumwollöl ohne Faß raffin. 13.4½ sh., rohes 12.1½. — Leinöl ohne Faß 16.3 sh., Oct. 16.3, Jan.-April 15.9.

Viehmärkte.

Krefeld, 18. Oct. Viehmarkt. Aufgetrieben waren 117 Stück Großvieh. 1. Qualität 57—61, 2. 55—57, 3. 52—55 M. die 50 Kil. Schlachtgewicht. Alles verkauft.

Elberfeld, 17. Oct. Viehmarkt. Zugeführt: 644 Stück Großvieh, 815 Schweine, 215 Kälber und 535 Schafe. Großvieh 1. Qual. 60—63, 2. 55—60, 3. 55, Jungvieh 53—55, Schweine 1. Qual. 60—61, 2. 56—58 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Kälber 70—78 Pfg., Schafe 50—60 Pfg. das Pfund Schlachtgewicht.

Essen, 17. Oct. Schweinemarkt. Auftrieb: 501 Stück Ferkel und Faselschweine. Sechswochenferkel 18—20. Zehnwochenferkel 24—27, halbjährige Schweine 40—45 das Stück. Handel lebhaft.

Dortmund, 17. Oct. Viemarkt. Aufgetrieben: 752 Stück Großvieh, 906 Schweine, 113 Kälber und 285 Hammel. Preise die 100 Pfd. Schlachtgewicht: Ochsen 60—62, Stiere 45—50, Kühe 1. Beschaffenheit 58—60, 2. 54—58, 3. 48—53, Schweine 52—58, Kälber das Pfd. Schlachtgewicht: 1. Beschaffenheit 70—75, 2. 65—70 Pfg., Hammel desgl. 52—68 Pfg.

Hannover, 17. Oct. Viehmarkt. Aufgetrieben: 485 Stück Großvieh, 511 Schweine, 40 Kälber und 474 Hämmel. Großvieh 1. Qual. 59—62, 2. 55—58, 3. 52—54, Schweine 1. Qual. 60—61, 2. 57—59, 3. — per 100 Pfund, Kälber 1. Qual. M. 75, 2. 60—70, 3. — Pfg., Hämmel 1. Qual. 60, 2. 54—55 Pfg.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein
für das **Missionshaus Knechtsteden** ung. 2,— M. für eine hl. Messe.
für die **Kirche in Ramersbach** (Eifel) ung. 2,— M.; ung. 5,— M.; ung. 3,— M.
für die **Rosenkranzkirche in Steglitz** bei Berlin ung. 1,— M.; ung. 2,— M.; aus Heerdt ung. 1,— M.
für die **Missionsstelle in Rostock** ung. 3,— M.

†

Gesellschaft für Buchdruckerei.

Donnerstag den 20. Octbr., Morgens 8 Uhr, in der Münsterkirche

Jahresmesse

für das verstorbene Mitglied unserer Gesellschaft

Herrn

P. M. Hansen.

St. Mathias-Bruderschaft.
Heute Nachmittag ½4 Uhr Beerdigung der Mitschwester
Eva Jäger,
geb. **Wimmer,**
wozu freundlichst eingeladen wird.

Gottesdienst-Ordnung.
In der **Hospitalkirche** Donnerstag den 20. October:
Jahrgedächtniß
für
Mathias Leuchtes.

Bekanntmachung.

Die Abtheilungslisten der Urwahlbezirke für die bevorstehende Wahl der Wahlmänner für die Neuwahlen zum Abgeordnetenhause liegen am 20., 21. und 22. Oct. cr. auf dem Rathhause (Steuerbureau) zur allgemeinen Einsicht offen.

Reklamationen gegen die Richtigkeit dieser Listen sind in der angegebenen Zeit bei dem Unterzeichneten schriftlich anzubringen oder zu Protokoll zu geben. Später eingehende Beschwerden können nicht mehr berücksichtigt werden.

Neuß, den 17. Oct. 1898.

Der Bürgermeister:
Tilmann.

Kappusverkauf.
Am Donnerstag den 20. d. M., Nachmittags 4 Uhr,
beim Wirthe **Karl Krenels** läßt **H. Werhahn** zu Dyckhof:
25 Ars schönen Kappus
gegen Bürgschaft verkaufen.
Bei günstiger Witterung auf'm Stücke selbst.

Baustellen
verl. Kanalstraße, 14 Meter breit, 26 und 43 Meter tief, theils einseitig, theils beiderseitig bebaut, preiswerth zu verkaufen.
Näheres Breitestraße 65.

Herrschaftl. Wohnhaus
per Mai n. J. zu miethen gesucht.
Offerten unter **A. Z. 14** an die Expedition.

Schenkwirthschaft
in **Neuß**, schönes Lokal, v. Miethe und Einnahme nachw., billig vom Eigenth. m. 13,000 Anzahl. zu verkaufen. Off. v. Selbstk. unt. **H. J.** an die Exp. d. Bl.

Für Bäcker.
Verziehungshalber sämmtliche **Backgeräthe** billig zu verkaufen bei
Hermann Heister, Elfgen.

Bevor Sie eine **Nähmaschine, Strickmaschine** oder **Fahrrad** kaufen, schreiben Sie um Preisliste an die Maschinenfabrik **F. J. Schulte,** gegr. 1865, Krefeld, Westwall 57.

MAGGI
— **zum Würzen der Suppen** —
ist soeben wieder frisch eingetroffen bei
Albert Heil, Markt 36.

Große
Faselschweine
b. Gastwirth **Bährens**
Krefelderstraße 3.
Aloys Hamacher.

Die beste Wichse ist und bleibt die weltberühmte, preisgekrönte
Union-Wichse
vormals Krauss-Glinz.
In blau-weissen Dosen und Schachteln à 5, 10 u. 20 Pfg.
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Bei Brust-, Lungen-, Halsleiden, **Heiserkeit, Husten,** Verschleimung und Keuchhusten
haben **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** gewonnen aus den Heilsalzen der weltberühmten Brunnen Nr. 3 und 18 des Bades Soden am Taunus, die
denkbar beste Heilkraft.

Zeugniss. Schon seit bereits zwölf Jahren habe ich Ihre Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen gebraucht. Ich leide sehr an Lungen-Emphysem (mein rechter Lungenflügel ist festgewachsen) und kann ich **daher ohne die Pastillen zu nehmen, nicht mehr leben.** (F. Bestell.)
Br. 19. 8. 1898. Ernst Sch.

Bei Katarrhen des Kehlkopfes und der Lungen!

Ueberall erh. à 85 Pfg. p. Sch. Nachahmungen weise man zurück.

Vorsichtige Hausfrauen
brauchen stets, ohne sich durch schwindelhafte Reklame und Versprechungen irre leiten zu lassen
zur Wäsche und Hausputz
Schrauth's Gemahlene Salmiak-Terpentinseife
bekannt als bestes reines Fabrikat — ohne Beimischungen —
Nur echt mit Schutzmarke in rother Farbe
überall zu haben à Packet 15 Pfg.
P. H. Schrauth, Neuwied
Grösste Dampfseifenfabrik mit elektr. Betrieb.
Gegründet 1830.

Ein älteres **Mädchen** für Küche und Hausarbeit sofort gesucht.
Zu erfragen in der Expedition der ‚Neuß-Grevenbroicher Zeitung'.

Braves **Dienstmädchen** sofort gesucht. Breitestr. 27.

Kräftiges ordentliches **Mädchen** von 14 bis 16 Jahren für kl. Haushalt gesucht.
Furtherstr. G 272 C.

Properes fleißiges **Dienstmädchen** gesucht. Canalstr. 21.

Für die **Stadtkasse Neuß** wird ein zuverlässiger
Volontair
mit schöner Handschrift gesucht.
Anerbietungen nimmt auf der Stadtkasse entgegen
Kemper, Stadtrentmeister.

Vertreter
gesucht für **Osterath** und Umgegend von einer gut fund. deutschen Feuerversich.-Actien-Gesellschaft gegen hohe Provision. Fr. Off. sub **G. 11. 1668** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Tüchtiger **Bäckergeselle** gesucht. Wo, sagt die Expd.

Braver, katholischer Junge als **Lehrling** in Oberl. Brod- u. Feinbäckerei gesucht.
Düsseldorf, Friedrichstr. 47.

Kräftige Jungen als **Feilenhauerlehrlinge** gesucht, die gleich verdienen. Wo, sagt die Exp.

Lebensstellung.
Eingeführte deutsche Vers.-Gesellschaft sucht für ihre Lebens-, Volks- und Kinder-Versich. 2c. 2c. mehrere **gewandte**
Inspectoren
gegen Monatsgehalt, bei kostenfr. Ausbildung. Ueberall Vertreter gesucht! Intell. Handwerker werden gern berücksichtigt. Offerten u. **O. Y. 100** a. d. Exp. d. Ztg.

Ein **Mädchen,** welches melken kann, gesucht. **Gerh. Gerresheim,** Düsseldorf, Volmerswerthertstr. 23.

Ein properes, fleißiges **Mädchen** gesucht. Selbige hat Gelegenheit, die Küche zu lernen: **Markt 18**

Lehrmädchen gesucht für Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft.
Neustraße 2.

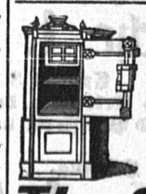
Ein kath. **Mädchen** von ordentl. Eltern, welches die bürgerl. Küche versteht, auch in der Conditorei mit thätig sein muß, gesucht.
Düsseldorf, Graf-Adolfstr. 13.

Eine fast neue **Pumpe** billig zu verkaufen. Rheinstr. 29.

Novesia,
Verein katholischer Kaufleute.
Heute Abend:
Discussion.
Der Vorstand.

St. Michaelsbruderschaft.
Zu der am Freitag den 21. ds., Abends ½9 Uhr, im oberen Saale der **Constantia** stattfindenden
Versammlung
werden die Herren **Sammler** hiermit freundlichst eingeladen.
Der Präses.

Künstl. Zähne,
Zahnoperationen.
A. Schmitz,
Markt 4. **Grevenbroich,** Markt. 4


Geldschränke
und
Casetten
empfiehlt billigst
Th. Ohgke,
Düsseldorf,
34 Wallstraße 34.
Fernsprecher 1689.

Jede kluge Hausfrau kauft stets die feinsten Fabrikate
Linde's
Kaffee-Essenz und Malzkaffee.
Gebr. Linde,
Dortmund,
Fabrik für feinere Kaffeezusätze.

Schöne geräumige **Wohnung,** 5 bis 6 Räume, sofort zu mieth. ges. Offerten u. **N. 3** an die Exp.

4große **Zimmer** auf Martini zu vermiethen. Kaarst, Bahnhof Nr. 191.

Gut erhalt. **Herbstüberzieher** bill. zu verkaufen. Wo, sagt die Expd.

Unterzeichneter nimmt hiermit die gegen den Kaufmann Herrn **Oberländer** aus Otzenrath gethane Aeußerung als eine Verläumdung zurück.

Bedburdyck, den 18. Oct. 1898.

Hubert Lüngen.

Centrumspartei.

Sonntag den 23. October, Nachmittags 4½ Uhr, findet in der städtischen Tonhalle zu Neuss eine

Große Wählerversammlung

zur Vorbereitung der

Landtagswahlen

statt, zu welcher unsere Candidaten Rentner Herm. Bender und Amtsgerichtsrath Rath ihr Erscheinen zugesagt haben.

Die verehrten Parteifreunde aus Stadt und Land bitten wir, bei der Versammlung recht zahlreich erscheinen zu wollen.

Der Wahlausschuß der Centrumspartei der Kreise Neuß-Grevenbroich-Krefeld (Land).

NB. In üblicher Weise findet zu Ehren der Candidaten und Redner um 7½ Uhr ein Festessen statt, wozu wir Anmeldungen in der „Constantia" erbitten.

Preise gelten pro Meter = 1½ Elle.

Ausnahme-Angebote

Strenge Reellität!

für Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag.

Aecht rothe Bettdamaste Meter 28 Pfg.	Bettuch-Halbleinen volle Breite 65 Pfg.	Ia. Schlafdecken volle Größe 1.28 Mk.	Calmuncröcke volle Weite 75 Pfg.	Hemdenflanelle waschächt 28 Pfg.	Bettuchnessel 160 cm breit, extra schwer 60 Pfg.
Schwere Frauen-Nesselhemden 75 Pfg.	Große Handtücher 15 Pfg.	Neueste Kleider-Damosen 39 Pfg.	Biber-Mannshemden 125 Pfg., regulär 165 Pfg.	Weiße Taschentücher 15 Pfg.	Gestrickte Unterjacken 1 Mark.

Buxkin-Hosen zu 1.50 Mark. Aussergewöhnliches Angebot.

Riesige Posten **Kopf- und Umschlagtücher** weit unter Preis.

Obiges Angebot gilt nur so lange der Vorrath reicht.
Betreffende Artikel haben einen höheren Werth von 10—30 Prozent.

Neuss, Oberstrasse 120|122. **Gebrüder Alsberg,** **Neuss, Oberstrasse 120|122.**

Rheinische Kochschule.

Köln. a. Rh. Berlich 2A.

Küche 1. Ranges.

Cursus 3 Monate.

Gründliches Erlernen der feinen sowie gutbürgerlichen Küche und Patisserie nach meiner berühmten Lehrmethode.

Persönliche Leitung.

J. B. Krebs.

Versandt nach auswärts frachtfrei. Grössere Auswahl nirgends geboten.

Hunderte von Mustern technisch vollkommener und dabei schöner

Oefen

in allen Größen und Preislagen vorräthig bei

Wilh. Josten Söhne.

Pius-Verein.

Donnerstag Abend ½9 Uhr:

Vorstands- und Ausschuß-Sitzung

bei Herrn Heinr. Müller.

Pius-Verein.

Heute Abend punkt 9 Uhr:

Probe.

Schön möbl. Zimmer mit Frühstück billig zu verm. Friedrichstr. 47.

En gros. En détail.

Pelzwaaren-Verkauf

Düsseldorfer Pelzwaarenfabrik

Flingerstr. 21, Ecke der Mittelstr.

Muffen, Kragen, Boa usw.

aus Marder, Nerz, Iltis, Waschbär, Founs, Biber und dergleichen.

Alles nur prima Waare.

J. Schenkenbach,

Pelzwaarenfabrikant,

Flingerstr. 21, Ecke der Mittelstr.

Um Irrthümer zu vermeiden, bitte auf Straße und Firma zu achten.

Heil-Anstalt für Lungenkranke

Bad Laubbach bei Coblenz am Rhein.

Besonders günst. Lage, auch für Winterkuren, Zweigabth. f. Minderbemittelte bei mäß. Preisen. Bes. u. ärztl. Direct. Dr. W. Achtermann.

Düsseldorfer Volksbank,

Actien-Gesellschaft,

Breitestrasse 7, Düsseldorf, Breitestrasse 7.

Gegründet 1870.

Aktien-Kapital 2,400,000 M.,
Rücklagen 1,115,000 M.

Zu- und Verkauf von Werthpapieren, ausländischen Banknoten und Geldsorten.

Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren, die auf den Namen der Hinterleger als deren ausschließliches Eigenthum ohne Vermengung mit anderen Beständen liegen.

Einlösung von fälligen Zinscoupons und Dividendenscheinen, ohne Abzug von Spesen.

Laufender Rechnungs- und provisionsfreier Check-Verkehr zu günstigsten Bedingungen.

Annahme von Spar-Einlagen, frei von allen Spesen;
Verzinsung je nach Kündigungsfrist.

Ausnahmsweise Rückzahlung von Geldern, auch vor Ablauf der ursprünglichen Kündigungsfrist, nach besonderer Vereinbarung.

Geschäftsstunden 9—12 Uhr Vormittags, 3—5 Uhr Nachmittags.



Größte Auswahl
in
Jagd-Joppen und -Anzügen, Jagd-Mänteln, -Pelerinen in Loden und Gummi, -Jagd-Hemden, -Strümpfen, -Gamaschen, -Handschuhen, Reit-Hosen, -Joppen, -Mantel, Velociped-Hosen, -Joppen, -Anzügen, Velociped-Hemden, -Strümpfen etc. Turn-Hosen, -Joppen, -Anzügen, -Hemden, Lawn-Tennis-Anzügen und -Stoffen.

Rud. van Endert,
Neuß — Zeughaus.

Büttgen.

Blaustein-Weizenbeize

stets vorräthig bei

Wwe. Aug. Neuenhenfer.

Am 6. dss. tragender **Foxterrier** entlaufen. Wiederbringer gute Belohnung.

Carl Schwengers, Spulgasse 4.



Beim Wirth **Carl Deucke**, Rheinstr., sind mehrere schöne **Zuchtkälber** zu haben.

Congregation Maria Verkündigung.

Heute, Mittwoch, ½9 Uhr:

Probe.

Zahlreiches Erscheinen dringend nothwendig.

Der Dirigent.

Patente Muster- u. Markenschutz aller Länder besorgt seit 1877 Patentanwalt und Civilingenieur **Hans Friedrich,** Düsseldorf, Immermannstraße Nr. 9.